

Rede des Rektors
Festkolloquium aus Anlaß der Emeritierung
Prorektor Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich Bonse
18. Oktober 1993, 15.00 Uhr

Anrede

"Es gibt keinen Besseren", möchte man mit Uhland sagen. Gerne gebe ich zu, daß ich damit meine eigene Meinung über einen Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs äußere. Denn eine Laudatio über den Physiker Ulrich Bonse steht mir mit Sicherheit nicht zu, obwohl man aus den Äußerungen der Fachleute auch und gerade als Rektor schon einiges heraushören kann. Da schneidest du ja wahrhaftig nicht schlecht ab.

In den vergangenen Jahrhunderten haben Wissenschaftler und Forscher ihre Universität jeweils geliebt wie Leidende ihre Krankheit. Sie sind sich bewußt, daß sie Einfluß auf den Zustand durch die eigene Lebensweise haben. Sie versuchen den Außenangriff der Viren abzuwehren. Sie klammern sich verzweifelt an ihr Leben und an die Gesundung. Sie folgen dabei den Ärzten, teilweise auch den Quacksalbern von außen und versuchen immer wieder durch eigene heiltherapeutische Maßnahmen zu neuer Kraft zu kommen, einer Kraft von der wir wissen, daß sie aus der überstandenen Krankheit erwächst. ~~mithin kraftvolleres Leben möglich ist.~~ So lieben wir also unsere Universität, leiden mit ihr und kämpfen um sie.

Und wenn ich denn hier von den Wissenschaftlern und Forschern spreche, dann wird auch ganz klar, daß ich gleichzeitig von Ulrich Bonse spreche, der für mich die Inkarnation des deutschen Gelehrten im besten Sinne ist. Er gehört zu den handverlesenen Kollegen, die sich in der science community einen hohen Ruf erworben haben. Die das tagtäglich beweisen, was wir als Einheit von Forschung und Lehre bezeichnen, nämlich daß ein hoher Stand von Forschungsqualität und Lehrqualität sich gegenseitig bedingen.

Er ist der Gelehrte - und auch das gehört dazu, der sich nicht nur in seiner engeren Wissenschaftswelt verschließt, sondern diese Universität als Gemeinschaft begreift, der die corporate identity nicht als ein von Marketingexperten erfundenes Konzept benötigt, sondern die gemeinsamen Wertvorstellungen trägt, lebt und umsetzt.

Der jüngst emeritierte Prorektor Werner Spies hat manchmal im internen Kreis die Universität als ein Irrenhaus bezeichnet. Er hat das sicher auf ein System bezogen, in dem die einfachsten Übereinkünfte und Absprachen eine nur geringe Halbwertszeit haben, ein System, das sich zeitweise abgehoben und ohne Bodenhaftung lieber mit sich selbst als mit der Realität beschäftigt. Dabei reduziert sie sich teilweise auf eine schlichte Zugewinnsgesellschaft von Akademikern, die kaum noch zusammenzuhalten ist.

Dies ist nicht die Universität von Ulrich Bonse, der sich immer für die Gemeinschaft in die Pflicht nehmen läßt, ob als eines der Gründungsmitglieder, mehrmaliger Dekan oder jetzt die letzten 3 1/2 Jahre als Prorektor. Eine Pflicht, die dir teilweise leicht war, wenn ich beispielsweise daran denke, daß du in Wissenschaft vor Ort gerne ein "Vereinsmeier" wurdest oder teilweise auch eine arge Last war, wenn wir dich dienstverpflichtet haben, zum Universitätsball zu kommen.

Hier hattest du nur eine Chance den Abend zu überstehen, indem du dein Hörgerät ausgeschaltet hast. Wie oft du diese erhaltende Maßnahme auch bei unseren Sitzungen angewendet hast, ist nicht immer ganz klar geworden. Ich hoffe, du hast jetzt nicht abgeschaltet.

Eines aber wurde mir im Laufe unserer Zusammenarbeit immer deutlicher: auch wenn du häufig sicher nicht jedes Wort verstanden hast, den Kern des Gesprächs, die Befindlichkeit der Gesprächspartner, ihre Motive hast du häufig sehr viel besser begriffen, weil deine Sinne viel mehr auch auf das nonverbale Verhalten ausgerichtet waren als bei uns. Insofern konntest du viele der Probleme - sei es den Studiengang Robotik, die Habilitationsordnung oder Grundsätze für die An-Institute - sehr viel besser lösen als wir, die wir jedes Wort verstanden haben.

Dabei hast du deine Sicht als Hochschullehrer - wie du selbst gesagt hast - erweitern können. Aus der Sicht der Universitätsleitung sieht man auch die Unzulänglichkeiten in den Fachbereichen und Fakultäten und nicht nur die der Zentralverwaltung oder der Uni-Spitze. Obwohl du in der Aufdeckung der Defizite - wo auch immer - scharf wie ein Messer bist, sowohl in der Analyse wie in der Argumentation. Auf der anderen Seite nie verletzend, selbstverständlich nicht öffentlich, aber Person oder Persönlichkeit nicht schonend.

Unabhängig davon
wie sie sind, bist

Diese teilweise polternde Offenheit an der richtigen Stelle und zum richtigen Zeitpunkt, für die du dich vor Beginn deiner Amtszeit bereits bei mir entschuldigt hast, die hat mir immer ungemein gutgetan und war außerordentlich wohltuend.

Dabei steht das Ziel vor dem Verfahren. Hierzu ein Zitat von dir aus einer Rektoratssitzung:

"Kommissionen müssen halt arbeiten, auch manchmal erfolglos arbeiten. Das gehört dazu. Diese Diskussion ufert mir jetzt zu weit aus. Damit ist nun Schluß. *Du* machst das jetzt!"

Dabei konnte er lächeln, die Arme ausbreiten und zugleich einen spitzbübischen und jugendlich wirkenden Augenaufschlag zeigen. Es bedarf keiner Erwähnung, daß es selbstverständlich anschließend auch keine Diskussion mehr gab.

Anrede

Das häufig in Prozeduren und Formalisten erstarrte Hochschulsystem mit seinen ausgeprägten Individuen und Individualrechten war das Spielfeld von Ulrich Bonse. Dieses System ist kein Trümmerfeld der Unübersichtlichkeit, um einen sozialwissenschaftlichen Begriff der Postmoderne aufzugreifen. Diese Prozeduren und Formalisten waren für ihn immer nur Ansporn, den Weg durch das Labyrinth zu finden. Dabei wollte er keinesfalls den akademisch so geliebten Verfeinerungsprozeß mit seinen Ziselierungen vervollkommen. Die Lösung war sein Ziel.

Vielleicht erinnerst du dich nicht daran, lieber Ulrich, aber dieses Zitat stammt auch von dir und es kennzeichnet sehr treffend deine Auffassung, wenn Lösungen gefragt waren:

"Wir sollten diese Materie nicht nach allen juristischen Regeln der Kunst angehen. Ich hoffe immer noch, daß wir diese Geschichte mit einem kurzen Papier beenden können. Wir sind uns doch wohl einig, daß in dieser Angelegenheit mehr Intuition als Akribie und Haarspalterei gefragt ist."

Anrede

Der Prozeß der Europäisierung und Globalisierung des modernen Lebens ist eine neue Entwicklungsstufe der Moderne, auf der uns die Dialektik des Fortschritts in neuer und äußerst verschärfter Form heimsucht. War es doch im Mittelalter schon durchaus üblich, daß Wissenschaftler und Forscher in verschiedenen Ländern wirkten. Ich erinnere hier nur an Erasmus von Rotterdam. Heutzutage ist das eine zwingende Notwendigkeit. Und dieser Kraft hat sich Ulrich Bonse immer wieder gestellt - sich ihr nicht gebeugt, sondern sie immer wieder als Herausforderung betrachtet. Häufig belud er seinen VW-Bulli mit Studenten, Doktoranden und Material, um sich auf die lange Reise nach Genf oder Grenoble zu machen. Noch in jüngster Zeit war er in China. Und trotzdem steht Ulrich Bonse irgendwie für den Slogan "Europa der Regionen". Seine regionale Verwurzelung gab er nie auf. Ulrich war und ist Westfale. Er wurde im Münsterland geboren und ging hier zur Schule. Natürlich hat er als weltweit anerkannter Physiker in den USA gearbeitet. Fest gebunden war er jedoch lediglich an Münster und Dortmund und ich bin sehr dankbar dafür, daß er seine besten Wissenschaftlerjahre an unserer Hochschule verbracht hat.

Deine wissenschaftlichen Verdienste werden jetzt sicherlich noch in den Vorträgen von Herrn Kollegen Mössbauer und Gerdau gewürdigt werden.

Gestatte mir daher noch eine sehr persönliche Schlußbemerkung:

Die letzten 3 1/2 Jahre der Zusammenarbeit mit dir möchte ich um nichts auf der Welt missen. Das Rektorat, die Universität und ich, wir alle haben jetzt einen Prorektor verloren, aber worüber ich besonders froh und dankbar bin, ich habe einen Freund gewonnen.

Seit etwa 6 Wochen ist die auch von dir so geschätzte mail voll von Nachrichten mit Diskussionen darüber, was wir dir schenken könnten als persönliche Freude zu dem für uns alle nicht leichten Abschied. Diese Koordination hat dank neuer Technik so gut geklappt, daß wir jetzt zwei Geschenke für dich haben:

einen Kristall, um dich an deine Arbeit zu erinnern.

Und eine CD von Bach, damit du dich von der Erinnerung wieder erholen kannst.

Geschwister Bonse:

Maria Britten
Dorothee Otte
Thomas Bonse
Matthias Bonse
Michael Bonse
Susanne Bonse

wohnhaft in Bendorf, Dortmund, Dossenheim, Paderborn und Seevetal

28.6.98

1. per email zugesagt
2. Frau Gök nach Rede für Bonse getragen *U. B.*

Seevetal, den 2. April 1998

15.8.98
per Email abgesandt
U. B.

Am 25. September 1998 blickt unser Vater Ulrich Bonse auf einen 70 Jahre langen Lebensweg zurück. Das ist ein Grund zu feiern. Feier und Rückblick ... Ein **Buch** soll einzelne Abschnitte dieses Weges widerspiegeln. Doch noch sind alle Seiten leer!! Menschen, die unseren Vater auf den unterschiedlichsten Etappen begleitet haben, als Verwandte, Klassenkameraden, Freunde, Kollegen, Schüler, Nachbarn, Wandergefährten etc., könnten diese Seiten füllen, mit ihren Erinnerungen an gemeinsame Zeiten, Unternehmungen, Gespräche, Begebenheiten.

Willkommen ist **alles**, was für „geschichtsträchtig“ gehalten wird und in Beziehung zum Jubilar steht, etwa Photos, Auszüge aus Briefen und andere schriftliche Zeugnisse aus der Schatzkiste, Berichte, Gedichte (eigene und in der Literatur gefundene), Anekdoten, Comics, Skizzen ... und alles, was die Phantasie sonst noch auf Lager hat.

Drum mutig, fleißig und ohne Bangen ans Werk!

Es wäre schön, wenn die Beiträge bis zum 15. August 1998 unter einer der folgenden Adressen eingehen könnten:

Dorothee Otte
Minkenstieg 21
21218 Seevetal/ Emmelndorf
Tel.: 04105/ 159938
e-mail: famotte @ aol.com

Thomas Bonse
Jagdhausstr. 9
44225 Dortmund
Tel.: 0231/ 713104
e-mail: tbonse @ ftk.de

Für alle Mühen schon im voraus herzlichen Dank!

Lieber Detlef!
Darf ich im Namen der Kinder auch Dir mit diesem Aufruf kommen?
Es gibt gute gemeinsame Wegstrecker! Bis herzlichsten Grüßen auch an U. Hilde!
Jugend

Dorothee Otte & Thomas Bonse